

Bundesrat Obrecht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1940)**

Heft 17

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Alpwirtschaft. Von den 40.000 Hektaren Land bilden Matten und Alpen zusammen 26.000 Hektaren. An Wald hat Obwalden 11.000 Hektaren und davon gibt es noch eigentlichen Urwald droben in den Alpen. Ein solches Stück Urwald ist zwischen dem Lungerntal und dem Sarnertal am Giswiler Stoc. Er heißt Sakramentsstöck. In diesem Wald steht eine einsame Kapelle. Die wurde dorthin gebaut, weil einst einige Diebe bei der Plünderung der Kirche von Lungern die Meßgeräte und die heiligen Sakramente dort im Wald vergraben hatten. Der Wald aber, durch den der Brünigpaß geht, ist wie ein Park so schön und groß. Ueberhaupt sieht man hier in Obwalden prächtige Tannen und Laubwaldbäume wie drunten in Dänemark. Der Wald gibt denn auch Beschäftigung. Die Bäume werden jetzt meist im eigenen Land verarbeitet. So hat es in Alpnach-Stad und in Lungern eine Chaletfabrik. Da werden die reizenden Chalets erstellt, die man da und dort aufgestellt sieht. Auf ihrem weißgemauerten Unterbau nimmt sich das naturechte Braun der Landhäuschen sehr hübsch aus im satten Wiesengrün. Nicht umsonst haben sich auch viele Städter hier ihr Ferienhaus erbaut, wo sie mit ihren Familien ungefragt die schönen Sommerferien verbringen können.

Nein, nicht in Marmorsälen und Palästen,
hat sich das Schicksal unsrer Schweiz erfüllt.
Wir suchen unsre Wägsten, unsre Besten
nicht dort, wo man das Gold in Scheffeln füllt.
Steigst du hinab auf schmalen Wiesenpfade
in diese stille Siedelei der Kanst,
dort lebte, kaum zu glauben, von der Gnade
des Herrn der stille Bruder fromm und sanft.
Ein Hirtenlager nur war ihm beschieden,
gleich wie Johannes lebt er als Asket,
und fand für sich und seine Welt den Frieden,
und reiste in der Stille zum Prophet.
Weit ab der Welt, und doch mit ihr mit Beten
vereint, fand er für alle Trost und Rat.
Und als das Vaterland in höchsten Nöten,
stärkt er den Bund durch seine Friedenstat.
Vom stillen Rütli an des Sees Gestade,
von dieser Waldesklaufe in der Schlucht:
Wo Gottes Geist ist Freiheit. Seine Gnade
wird jedem, der Ihn in der Wahrheit sucht.
Das, liebe Schweizer, laßt uns wohl bedenken
in dieser argen, unruhvollen Zeit.
Gott möge unserm Volke Beter schenken
und Retter durch die Zeit zur Ewigkeit.

-mm-

(Fortsetzung folgt)

† Bundesrat Obrecht.

Nicht ein Jahr ist vergangen, seit Herr Bundesrat Motta von uns schied. Und schon wieder kehrt Trauer in unserm Land um einen Bundesrat ein. Am 21. August starb im Alter von erst 58 Jahren Herr Bundesrat Hermann Obrecht von Solothurn. Seit dem April 1935 widmete er seine ganze Kraft dem Dienst für das Schweizervolk.

Bundesrat Obrecht wurde im Jahr 1882 in Grenchen geboren. Er war zuerst Lehrer und kam dann als Sekretär in die Staatsverwaltung des Kantons Solothurns. Im Jahr 1909 wurde er solothurnischer Regierungsrat und von 1917 bis 1928 war er Nationalrat.

Als Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements hatte er eine große, verantwortungsvolle Arbeit zu leisten. Wenn bis jetzt unsere Lebensmittel, Kleiderstoffe und andere Gebrauchsartikel bis vor kurzer Zeit noch zum alten Preis zu kaufen waren, so haben wir das der Vorsee von Bundesrat Obrecht zu verdanken. Trotz aller Beteuerungen ausländischer Staatsführer, keinen Krieg zu wollen, hat der Verstorbene seine Vorbereitungen getroffen zur Landesversorgung mit allem Nötigen. Auch für Arbeitsbeschaffung hat er unerschrocken neue Mittel und Wege gesucht.

Was wissen wir, wie schwer die Arbeit von Bundesrat Obrecht war! Er hatte gelobt, in schwerer Zeit dem Vaterland zu dienen. Es ist eine schwere Zeit geworden — er tat sein Bestes. Danken wir es ihm und hoffen wir, daß seine Friedensarbeit für das Schweizervolk eine gesegnete sei und allzeit bleiben werde. Seine Angehörigen versichern wir unserer tief empfundenen Teilnahme.

Die Jungfrauabahn.

Einer der schönsten Gipfel in der Berner Alpenkette ist die Jungfrau, von Norden aus gesehen. Da strahlen das große und das kleine Silberhorn in ihrem reinen Weiß uns entgegen. Vom Süden her, vom Wallis, ist sie kaum zu erkennen. Da sind die Hänge viel steiler, und der nackte Fels tritt viel mehr zum Vorschein. Schon in frühern Jahren, da noch keine Bahn hinaufführte, haben viel Bergsteiger versucht, den Gipfel dieser Ewigschneekönigin zu erklimmen. Vielen ist es gelungen, ihre Mühe war belohnt. Aber andere mußten ihr Beginnen mit dem Leben bezahlen.